

Der Czuthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Czuthal und dessen Umgegend.

N^o 76. Neuenbürg, Samstag den 23. September 1848.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig 1 fl.; auch bei den entfernteren Postämtern nicht höher als 1 fl. 6 kr. In Neuenbürg und Umgegend abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern; Bestellungen werden fortwährend angenommen. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift 2 kr.

Amtliches.

Da es in neuerer Zeit oft vorkommt, daß Gemeinden ihre Bestellungen auf Musketen aus der Zahl der auf Staatskosten im Ausland gekauften unmittelbar beim Kameralamt oder der Arsenaldirection in Ludwigsburg machen und dann von diesen Behörden hieher gewiesen werden müssen, so wird zu Vermeidung von Zeitverlust und Kosten gemäs erhaltenen Auftrags des Ministeriums hiemit bekannt gemacht: daß nach, wie vor die Bestellungen beim Ministerium des Innern durch Vermittlung des Oberamts zu machen sind und daß, wenn nicht Zahlung des Kostenpreises beim Empfang der Gewehre geleistet wird, was in den Berichten anzuführen ist, die Vorlegung einer von den betreffenden bürgerlichen Collegien ausgestellten Urkunde des Inhalts erforderlich ist, daß die Haftungsverbindlichkeit für den Kostenbetrag auf die Gemeindefasse übernommen werde. — Es wird hiemit noch angefügt, daß die dermalige Lage der Staatskasse einen baldigen Ersatz des für den Ankauf von Gewehren für die Bürgerwehr gemachten Aufwandes erheischt, weshalb etwaige Vorzräft-Gesuche nur ausnahmsweise in sehr dringenden Fällen Berücksichtigung finden können.

Neuenbürg, den 18. September 1848.

K. Oberamt.
Leypold.

Conferenz.

Die auf den 4. Oktober angesagte Conferenz ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Calmbach, 19. September 1848.

Vf. Eifert.

Neuenbürg.

Feldpolizeiliche Bestimmung.

Um den sowohl den Dienst des Feldhüters als das Rugverfahren erschwerenden Ausflüchten vorzubeugen, welche von den wegen Gräseret-

Excessen zur Anzeige gebrachten Personen häufig gebraucht werden, hat der Stadtrath bestimmt, daß von nun an jeder Grundbesitzer denjenigen Personen, welchen er Erlaubniß zur Abgrasung seines Grundstücks ertheilt, hierüber einen Erlaubnißschein auszustellen habe, welcher die genaue Bezeichnung

- a) des Namens der Person, welcher die Erlaubniß ertheilt wird,
- b) des Grundstücks, auf welchem — und
- c) die Zeit, für welche die Gräseret gestattet ist,

nebst der Unterschrift des Grundeigenthümers zu enthalten hat.

Personen, die künftig ohne einen solchen Schein auf fremdem Boden grasend getroffen werden, erhalten ohne Nachsicht die bestimmte Strafe.

Die Ortsvorsteher der an die Markung Neuenbürg angrenzenden Gemeinden werden ersucht, diese Bestimmung ihren Gemeindeangehörigen bekannt zu machen.

Den 22. September 1848.

Stadtrath.

A. A.

Stadt-Schultheissenamtsverweser
Wesinger.

Notbensohl.

Gläubiger-Aufruf.

Um den Güterkaufschilling des Christoph Friedrich Merkle, ledig, von hier, mit Sicherheit verweisen zu können, werden alle diejenigen, welche an denselben etwas zu fordern haben, aufgefordert, binnen 15 Tagen von heute an, ihre Forderungen dahier anzumelden, widrigenfalls solche von der Verweisung ausgeschlossen würden und nicht berücksichtigt werden könnten.

Schultheissenamt.

A. B. Zimmermann.

Landwirthschaftliches.

Die Preisvertheilung des landwirthschaftlichen Vereins wird

in Gräfenhausen am Donnerstag den 5. October, in folgender Weise stattfinden:

Als Preise sind ausgesetzt

A. für Zuchtstiere:

1. Preis ein Brabanter Pflug,
2. " ein Hohenheimer Häufelpflug,
3. " ein Ruchadlowischer Wendepflug,
4. " eine Getreidepuzmühle,
5. " $\frac{1}{2}$ Sri. Bögelsdinkel und 6 fl.,
6. " dasselbe und 5 fl.;

B. für Farrenälber:

1. Preis eine flandrische Egge,
2. " ein Rasenmesser und Schaufel mit Zug,
3. " $\frac{1}{2}$ Sri. Bögelsdinkel und 5 fl.,
4. " 4 fl.;

C. für Kühe:

1. Preis ein Brabanter Pflug,
2. " eine Getreidepuzmühle,
3. " ein Paar Halbjoche,
4. " eine Hand-Buttermaschine und 3 fl.,
5. " $\frac{1}{2}$ Sri. Bögelsdinkel und 5 fl.,
6. " 5 fl.;

D. für Kalben:

1. Preis ein Brabanter Pflug,
2. " eine Getreidepuzmühle,
3. " ein Paar Halbjoche,
4. " $\frac{1}{2}$ Sri. Bögelsdinkel und 5 fl.,
5. " dasselbe und 4 fl.,
6. " 4 fl.

E. für Schweine:

für Eber

1. Preis ein Brabanter Pflug,
2. " ein Wiesenmesser und 4 fl.,
3. " $\frac{1}{2}$ Sri. Bögelsdinkel und 4 fl.,

für Mutterschweine

1. Preis eine Getreidepuzmühle,
2. " $\frac{1}{2}$ Sri. Bögelsdinkel und 4 fl.,
3. " 4 fl.

Die Bewerber um Preise für ausgezeichnetes Vieh wollen sich mit demselben in Gräfenhausen am 5. October, Morgens 9 Uhr einfinden, wo das aufgestellte Preisgericht seine Arbeit beginnen wird. Obigkeitliche Zeugnisse daß der Bewerber schon über 6 Monate im Besitze des Viehstückes, das genau zu beschreiben ist, muß jeder Bewerber vorweisen. Für vorzügliches zugeführtes Vieh, welches keinen Preis erhielt, wird die gebräuchliche Reise-Entschädigung bezahlt.

Alle Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Landwirthschaft sind zur Theilnahme an der Preisvertheilung freundlichst eingeladen. Ottenhausen, 22. September 1848.

Vorstand

des landwirthschaftlichen Vereins:
B r o d.

Privatnachrichten

Neuenbürg.

Versammlung

des

Volkvereins

Montag den 25. September,

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

bei Bierbrauer Karcker.

Zur Berathung wird die von dem Landesauschuß angeregte Frage kommen, ob jeder deutsche Einzelstaat das Recht hat, nach vorhergegangener Abstimmung in Urversammlungen die ihm beliebige Staatsform festzustellen und sich unmittelbar der deutschen Centralgewalt unterzuordnen.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.

Nächsten Dienstag den 26. September,

Abends 7 Uhr,

versammeln sich die Freunde des Herrn Vicar **Ottenbacher** von hier, der Tags darauf als Repetent nach Schönthal abgehen wird, im biesigen Gasthaus zur Sonne, um beim Wein einen letzten freundlichen Abend mit ihm zu verleben.

Den 22. September 1848.

Neuenbürg.

Durch anhaltende Kränklichkeit bin ich veranlaßt, meine Wirthschaft vom 1. October d. J. an auf unbestimmte Zeit einzustellen und sage allen meinen werthen Herren Gästen meinen herzlichsten Dank.

V ä p p l e.

Neuenbürg.

Ich verkaufe ungefähr 1 Morgen Baum- und Grasacker in den Hagenwiesen. Allenfallsige Liebhaber können mit mir einen Kauf abschließen.

V ä p p l e.

Neuenbürg.

F ä s s e r.

Ganz gute und in Eisen gebundene 2, 3, 5 Eimer enthaltend werden zu verkaufen gesucht. Das Nähere bei

Bittrolf, Kronenwirth.

Neuenbürg.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf
Karl Silbereisen,
Mezgermeister.

Neuenbürg.

Unterzeichneter hat 2 neue Handkarren zu verkaufen.

Mathäus Blaiß, Schmiedmeister.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Da mir auf das Ableben meines verstorbenen Stiefvaters des gewesenen Nagelschmieds und Stadtraths Schanz dahier durch letztwillige Verordnung sowohl der Bezug von dessen Aktivausständen, als auch die Bezahlung der sämtlichen vorliegenden Schulden übertragen worden ist, so fordere ich hiemit die Schuldner desselben auf, ihre Schuldigkeiten an mich in aller Eile abzutragen und bemerke allen denjenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung an den ic. Schanz zu machen haben, solche um so mehr binnen 20 Tagen bei mir anzumelden, als ich nach Ablauf dieser Frist keine dergleichen Forderungen mehr anerkennen werde.

Den 16. September 1848.

Friederich Frohnmayer.

Neuenbürg.

Versuchen mit einem neuen Tyroler Krautobel empfehle ich mich dieses Jahr wieder im Krautschneiden aufs Beste.

Abraham Regelman n.

Neuenbürg.

Gefundene Tabakspfeife.

Eine silberbeschlagene und mit silberner Kette versehene Tabakspfeife ist auf dem Wege zwischen Wildbad und Calmbach gefunden worden und kann in der Buchdruckerei dahier abgeholt werden.

Conweiler.

Scheibenschiefen.

Der Unterzeichnete, von mehreren Herren Schützen veranlaßt, ist gesonnen, nächsten Sonntag den 24. d. Mts.,

Nachmittags,

ein aufgelegtes Recreationschießen zu veranstalten. Der Anfang findet präcis 1 Uhr statt; wozu die Herren Schützen höflichst einladet.

A l b e r zum Köhler.

Neuenbürg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Schmiedmeister nimmt unter billigem Lehrgeld einen jungen Menschen in die Lehre auf. Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Liederkranz.

Zusammenkunft heute Abend 8 Uhr.



K r o n i k.

Deutschland.

Was man befürchtete ist leider geschehen; der Beschluß der Nationalversammlung über den

berücktigten Malmöer Waffenstillstand hat große Erbitterung hervorgerufen, und, nachdem sich am 17. in Frankfurt bedrohliche Gerüchte von Demonstrationen gegen die Reichsversammlung in der Paulskirche verbreitet hatten, deshalb Militär herbeigezogen wurde, ist diese Erbitterung auf's Höchste gestiegen. — Der so viel böses Blut verursachende Beschluß lautet nämlich folgendermaßen:

1) die Vollziehung des Waffenstillstandes zu Malmö vom 26. August d. J., so weit solcher nach der gegenwärtigen Sachlage noch ausführbar ist, nicht länger zu hindern. 2) Die prov. Centralgewalt aufzufordern, die geeigneten Schritte zu thun, damit auf den Grund der dänischer Seits amtlich erklärten Bereitwilligkeit über die nothwendigen Modifikationen des Vertrags vom 26. Aug. d. J. baldigst eine Verständigung eintrete. 3) die prov. Centralgewalt aufzufordern, wegen schleuniger Einleitung von Friedensunterhandlungen das Erforderliche wahrzunehmen. (Angenommen mit 257 gegen 236 Stimmen.)

Nach Bekanntwerdung dieses Beschlusses beriefen am 17. die verschiedenen politischen Vereine in Frankfurt auf Veranlassung der Linken in der Reichsversammlung eine Volksversammlung auf die „Pflingstweide“ durch Eilboten der Umgegend bekannt gemacht. Mainz, Hanau und Darmstadt waren dabei sehr zahlreich vertreten. Sowohl von Mitgliedern der Linken, z. B. Fiß, Reinganum ic. als auch von Andern wurden dabei sehr heftige Reden gehalten; begütigende Stimmen fanden darauf keinen Anklang mehr. Es wurde von dieser aus etwa 5000 Menschen bestandenen Versammlung der Beschluß gefaßt: „daß die Mitglieder der Majorität der Nationalversammlung wegen des Beschlusses vom 16. Sept. in Betreff des Waffenstillstandes als Verräther am deutschen Volke betrachtet werden sollten; daß ferner dieser Beschluß in ganz Deutschland bekannt gemacht und in der Sitzung der Nationalversammlung am 18. durch eine Deputation derselben mitgetheilt werden solle.“ Sollte diese Deputation nicht zugelassen werden, so wollte man den Eintritt mit Gewalt am Morgen des 18. erzwingen. Den ganzen Tag hindurch herrschte große Gährung in Folge dieser verhängnißvollen Volksversammlung. Der Frankfurter Senat, sich nicht mehr für stark genug haltend, die Reichsversammlung zu schützen, erklärte dem Reichsministerium, es möchte für diese drohende Gefahr den Schutz des Parlaments und der Stadt in seine Hand nehmen, worauf der Minister des Innern noch in der Nacht vom 17. auf den 18. Truppen aus Mainz und Darmstadt nach Frankfurt kommen ließ. Die bei der Volksversammlung anwesend gewesenen Fremden blieben in Frankfurt. Am 18. wurde die Nationalversammlung eröffnet; jene Deputation erschien und wollte gewaltsam eindringen, wurde



aber dann von den Truppen, nicht ohne einige Verwundungen, zurückgedrängt. — Von 12 Uhr an erhoben sich nun in beinahe allen Straßen Barrikaden und man hörte den Ruf „zu den Waffen“ und mehrere Eisen- und Waffentladen wurden gestürzt. (Der Raum gestattet uns nicht, alle, mitunter ins Schreckliche gehende Einzelheiten zu berichten.) Der Straßenkampf dauerte bis 8 Uhr Abends fort. Die stärksten Barrikaden waren in der Allerheiligengasse. Die Zahl der bewaffneten Aufständischen mochte auf 20,000 angelaufen seyn. Das Militär, Oesterreicher, Preussen und großherz. hessisches nahmen nach einander im Sturm, theils unter scharfem Feuer von beiden Seiten mehrere Barrikaden. Nach 5 Uhr erschienen mehrere Mitglieder der Linken, u. A. Köster und Schöffel auf dem Kampfsplatz um Unterhandlungen anzuknüpfen zwischen den Kämpfenden, die aber zu keinem Ziele führten. Mittlerweile traf Artillerie von Darmstadt ein, welche die Einnahme der Verschanzungen von Seite des Militärs zur Folge hatte. Viele Häuser wurden dabei hart mitgenommen; am stärksten die Löwenapotheke auf der Allerheiligengasse, an der Spuren voller Kanonenladungen sichtbar sind. Von Mittags 2 Uhr an war durch die Barrikaden aller Verkehr in der Stadt gehemmt. Briefe, Pakete und Blätter konnten von und nach der Post nicht befördert werden. Erst gegen 9 Uhr stellte sich vollständige Ruhe ein. Unter den Gefallenen befanden sich Fürst Lichnowsky und v. Auerswald. Ersterer von mehreren Kugeln getroffen, Letzterer, als er seinem Freund zu Hilfe eilen wollte. Es wird darüber folgendes geschrieben: „Der Tod der beiden Reichstags-Deputirten des Fürsten v. Lichnowsky und des Obersten von Auerswald ist auf eine gräßliche, wahrhaft schaudererregende Weise erfolgt, so daß sich die Feder sträubt, es niederzuschreiben. Auerswald soll mit Stößen und Kolben erschlagen worden seyn.“ Selbst bei den Begnern dieser Beiden herrscht nur eine Stimme der Mißbilligung über die den deutschen Charakter entehrende Weise dieser Ermordung. — Die Zahl der bis jetzt bekannten Todesfälle von Seite der Civilisten, darunter mehrere unbetheiligte Familienväter, übersteigt 40; der Verlust des Militärs soll nicht geringer seyn. — Nachts traf noch östreichisches und preussisches Militär mit der Taunus-Eisenbahn ein, auch Bayern; württembergische Artillerie auf dem Rückwege von Schleswig-Holstein begriffen, lagert in der Stadttalloe und am Bahnhofe der Main-Neckar-Eisenbahn. — Frankfurt ist bei der Fortdauer des Aufstuhrs vom Reichsverweser in Belagerungszustand erklärt und das Kriegsgesetz verkündet. Der Reichsminister des Innern hat die Entwaffnung aller nicht zur Bürgerwehr oder Schutzwache gehörigen Einwohner für diese Zeit angeordnet. Der Justizminister machte die Niedersezung eines Kriegsgerichts bekannt. Das

Polizeiamt hat die Einwohner zur Schließung der Wohnhäuser dringend aufgefodert. Die bis auf 6000 Mann sich belaufenden Reichstruppen werden in Frankfurt einquartirt. Frankfurt, in dem an Morgen des 18. Gott Merkur seinen Sitz hatte, wird jetzt vom Mars mit eherner Strenge beherrscht. Wie schwer mögen die Folgen dieser Krisis auf der Bevölkerung, die in ihrer Mehrzahl wohl den kleinsten Theil der Schuld trägt, lasten. Ueberall Militär und Bürgerwehr auf öffentlichen Plätzen und an den Thoren. Das „F. Z.“ schreibt: „Unter diesen Umständen ist an eine Wiederholung des blutigen Dramas zwar nicht im entferntesten zu denken, aber die Erinnerung an den Tag hält noch alle Gemüther befangen, so daß an eine Geschäftsthätigkeit nicht zu denken ist. Bei dem mehrstündigen Kampf ist des edlen Menschenblutes so viel vergossen worden, daß man sich wohl die Frage erlauben darf, ob das möglicherweise dadurch zu erzielende Resultat ein des Kaufpreises würdiges gewesen seyn würde?“

Württemberg.

Am 20. September wurde der 11. ordentliche Landtag eröffnet durch den Vorstand des Ministeriums des Innern Duvernoy. — Möge dieser Landtag, obgleich er nicht durchaus das Vertrauen des Volks in hohem Grade besitzt, doch von den vielen von ihm zu erwartenden materiellen Erleichterungen des Volks im Geiste der neuen Zeit uns bringen, ehe sein Schwanzende, zu dem der Text schon verfaßt zu seyn scheint, ertönen wird.

Neuenbürg.

Schrammenzettel vom 16. Septbr. 1848.

Kernen wurde verkauft:

8 Schfl.	à 12 fl. 24 fr.	99 fl. 12 fr.
8 "	" 12 " 36 "	100 " 48 "
23 "	" 12 " 40 "	291 " 20 "
15 "	" 13 " — "	195 " — "
13 "	" 13 " 20 "	173 " 20 "

67 Schfl. 859 fl. 40 fr.

Mittelpreis 12 fl. 50 fr.

Waizen von dem städtischen Vorrathe:

69 1/2 Schfl.	à 11 fl. 12 fr.	774 fl. — fr.
---------------	-----------------	---------------

im Ganzen:

136 1/2 Schfl. 1633 fl. 40 fr.

Mittelpreis aus dem Kernen und Waizen 12 fl. — fr.

Roggen wurde aufgestellt: 7 Scheffel.

Taren:

mit Berücksichtigung des Mittelpreises aus Kernen und Waizen

für 4 Pfund weißes Kernen- oder Waizenbrod	10 fr.
1 Pfund Rückenbrod	9 fr.
4 Pfund schwarzes Brod	8 fr.
1 Kreuzerweck muß wägen 8 1/2 Loth	

Stadtschultheissenamt.

Wesinger, A. S.

